

Prüfung des DTI-Schlüsselprojektes Telekommunikation der Armee

Gruppe Verteidigung

Das Wesentliche in Kürze

Das DTI-Schlüsselprojekt «Telekommunikation der Armee» (TK A) stellt für den Systemverbund der Armee den [REDACTED] Datentransport und die Sprachkommunikation bereit. In sechs Beschaffungsschritten sollen die Truppe bis 2035 neu ausgerüstet und die Altsysteme abgelöst werden. Das Beschaffungsvolumen beträgt rund 1,6 Milliarden Franken, wovon bisher Kredite im Umfang von 786 Millionen genehmigt wurden.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) prüfte das Vorhaben TK A zum vierten Mal.¹ Der Fokus lag auf dem Ersatz des integrierten Fernmeldesystems (Ersa IMFS) und den möglichen Synergien mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS). [REDACTED]

[REDACTED] Zusätzlich prüfte die EFK die Umsetzung von fünf Empfehlungen, die in den erwähnten Prüfberichten ausgesprochen wurden.

Die Projektleitung und die Aufsicht führen das Projekt TK A zielgerichtet und ermöglichen damit die Umsetzung der beauftragten Beschaffungsschritte. Das Projekt bewegt sich in einem schwierigen Umfeld, was Verzögerungen, höhere Kosten und eine Überarbeitung der Planung nach sich zieht. Herausforderungen liegen beim Aufbau bislang noch nicht geplanter aber notwendiger Testinfrastrukturen für die Verbundtests mit der neuen Digitalisierungsplattform (NDP) [REDACTED]. Klärungsbedarf besteht ausserdem bei der möglichen Nutzung von Synergien mit der MSK des zivilen Bereiches.

Äussere Einflüsse führen zu höheren Aufwänden und Kosten

Der Armeestab stellt die Planung des Investitionsvolumens als Linienaufgabe sicher. Er beauftragt das Projekt TK A mit der Umsetzung einzelner Beschaffungsschritte. Von sechs geplanten Beschaffungsschritten wurden vier beauftragt, wovon zwei bereits abgeschlossen sind. Das Kommando Operationen und armasuisse setzen das Projekt zielgerichtet über eine enge Steuerung und Führung um. Die interne Berichterstattung wie auch jene an den Bundesrat und das Parlament sind plausibel und nachvollziehbar.

Äussere Einflüsse wie die Teuerung und Materialverfügbarkeit sowie die laufenden Beschaffungen verursachen Mehrkosten und Verzögerungen. Das Projekt muss die Integration ihrer Teilsysteme auf die NDP der Armee und den Aufbau einer integralen Testinfrastruktur planen und finanzieren. Das Projekt TK A befindet sich aktuell in einer Neuplanung.

¹ Die Prüfberichte zum IKT-Schlüsselprojekt Telekommunikation der Armee (PA 16613, PA 17619, PA 19258) sind auf der Website der EFK verfügbar.

Der Zuschlag erfolgte formal korrekt, war aber mit hohen technischen und ist mit finanziellen Risiken verbunden

Die funktionale Beschaffung Ersä IMFS wurde korrekt in einem selektiven Verfahren durchgeführt. Der Zuschlag ging an die Firma RUAG Schweiz AG (RUAG), mit einer Zuschlagssumme von rund 81 Millionen Franken. Die Herleitung der Begründung für den Zuschlag ist jedoch nicht vollständig nachvollziehbar. Nach dem Zuschlag hat armasuisse mit der RUAG eine Risikoabbauphase ohne Wettbewerbssituation durchgeführt.

Die Produktqualität konnte durch präzisere Anforderungen erhöht werden. Zwei Kostenschätzungen der RUAG haben jedoch Mehrkosten für Investition und Lizenzen von mehr als 60 Millionen Franken ausgewiesen. armasuisse konnte diese Kosten durch Repriorisierung der Anforderungen und Nachverhandlungen schrittweise auf die Zuschlagssumme zurückbringen. Dennoch steigt das Risiko, dass bereits vergütete Entwicklungen über Lizenzkosten querfinanziert werden. Hier sind vertragliche Vorkehrungen zu treffen, um diesem Risiko entgegenzuwirken.

Um den angestrebten Systemverbund aufzubauen, braucht es einen zusätzlichen Effort

Das Projekt TK A ist in diesen Aufbau ebenfalls eng eingebunden. Die NDP dient als zentrale Drehscheibe für den Systemverbund der Netze und Anwendungen und ermöglicht so Architekturvorgaben gezielt umzusetzen.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür sind die geplanten Verbundtests, um durch sie die durchgängige Funktionalität mit der NDP und den Anwendungen nachzuweisen. Diese Verbundtests benötigen eine integrale Testumgebung, die aber noch nicht vollständig konzipiert oder finanziert ist.

In diesem Systemverbund gewinnen zivile Infrastrukturen (insb. Mobilfunknetze) immer mehr an Bedeutung. Konzeptionen für gemeinsam genutzte zivile Telekommunikationsinfrastrukturen fehlen noch. Davon müssen Anforderungen an die künftigen Systeme von TK A abgeleitet werden können. Dasselbe gilt für das geplante System MSK beim BABS.